

LEDs blenden Mensch und Tier

SVP und Verein haben Bedenken wegen Lenzburger Beleuchtung.

Eva Wanner

Wenn das Wohnzimmer dunkel sein soll, soll es dunkel sein. Ungemütlich ist es, wenn Strassenlaternen von draussen reinscheinen und den Raum erhellen. Derartige Beschwerden hat es in Lenzburg gegeben, ist einer Anfrage der SVP-Einwohnerratsfraktion zu entnehmen. Es geht darin um die Strassenbeleuchtung; die Stadt rüstet auf LED-Technik um. Der Stadtrat legt in seiner Antwort an die SVP dar, an welchen Orten welche Lampen eingesetzt werden. An manchen Orten werden neue Modelle eingesetzt, an anderen bleiben die alten Fassungen der Laternen, alle aber werden mit LED-Leuchtkörpern versehen.

Teilweise, so heisst es in der Antwort weiter, könne an den Lampen ein Blendschutz montiert werden. Entlang der Siedlungsränder wie etwa dem Buchenweg, der Bollbergstrasse oder dem Oberen Haldenweg würden die Leuchten ab 22 Uhr gedimmt. Ausserdem hätten die

neuen Leuchten einen deutlich geringeren Blauanteil, als ihn die erste Generation noch hatte. Und der Stadtrat verspricht: «Alle bei den SWL Energie AG und bei der Abteilung Tiefbau und Verkehr eingehenden Anfragen werden ernst genommen und sorgfältig geprüft.»

Auch zu hell für die Tierwelt?

Ebenso am Bannhaldenweg. Und doch wurde dort im Dezember eine tote Schleiereule aufgefunden. Einen möglichen Zusammenhang mit der Beleuchtung, etwa dass das Tier geblendet wurde und deshalb mit etwas kollidiert ist, kann der Stadtrat nicht bestätigen.

Monica Locher-Schenk, Präsidentin des Lenzburger Natur- und Vogelschutzvereins, kann bestätigen, dass das tote Tier neben einer neu installierten Leuchte gefunden wurde. Sie äussert sich allerdings allgemein zum Zusammenhang zwischen dem hellen, weissen Licht von LEDs und der Natur. «Die

Leuchten mögen energetisch ideal sein und ein Gefühl von Sicherheit vermitteln, was auch richtig und wichtig ist. Die Lichtfarbe ist aber zu kalt, Tiere fühlen sich gestört», sagt sie. Und die Lampen scheinen heller, als es nach Meinung des Vereins notwendig wäre. Sie seien gerne bereit, in sensiblen Zonen wie dem Siedlungsrand eine Beleuchtungskartierung durchzuführen, hätten sie auch dem Stadtrat mitgeteilt. «Die Idee dahinter ist, dass Licht nur dorthin fällt, wo es für die Sicherheit nötig ist und sensible Landschaftskammern dunkel bleiben», erklärt die Vereinspräsidentin.

Die Umrüstung auf neue Technologien bringe auch neue Erkenntnisse. «Erst durch den Einsatz der neuen Leuchtmittel wurde erkannt, dass die Lichtfarbe von aktuell eingesetzten LED zu kalt für die Tierwelt ist, nachtaktive Fluginsekten, Fledermäuse und Vögel werden magisch angezogen.» Nicht zu unterschätzen sei auch die Abstrahlung vom Boden in den Himmel.